

## Ein Sohn Spangenbergers lehnte 1440 die deutsche Kaiserkrone ab

(Eine geschichtliche Tatsache)

Die hervorragendste Persönlichkeit in der Reihe bedeutender hessischer Fürsten und Fürstinnen war neben Philipp dem Großmütigen (1509–1567) Landgraf Ludwig I., der Friedfertige (1413 bis 1458). Er war der Sohn des Landgrafen Hermann des Gelernten (1377–1413) und dessen Gemahlin Margarete, Tochter des Burggrafen Friedrich IV. von Nürnberg bzw. von Hohenzollern, und wurde am 6. Februar 1402 auf Schloß Spangenberg geboren und starb auch hier oben am 17. Januar 1458 im 45. Jahre seiner regenreichen Regierung. Ludwig war kaum elf Jahre alt, als der Vater starb, weshalb er vorerst unter der Vormundschaft des Herzogs Heinrich von Braunschweig-Lüneburg und des Ritters und Erbmarstalls Eckhart von Röhrenfurth das Hessenland regierte. Als Kind hatte er einen sehr schwächlichen Körper. Um nicht durch angestrengte geistige Tätigkeit seine leibliche Entwicklung zu hemmen, hielten ihn seine Vormünder von der Schule fern, so daß er in den ersten Jugendjahren ohne geistige Bildung blieb und weder Lesen noch Schreiben lernte. Später wurde er zu aller Tugend erzogen. Später war er bemüht, die in der Jugend veräumelte Wissensbildung nachzuholen, was ihm aber nicht in vollem Maße gelang. Und doch ist Ludwig I. durch seine Milde und Güte, durch seine Volkstümlichkeit, Staatsklugheit und Gerechtigkeit ein hervorragender Regent des Hessenlandes gewesen. Das Volk nannte ihn schon bei Lebzeiten den „Gütigen“, den „Milden“, die Geschichte nennt ihn den „Friedfertigen“. Sein Ansehen bei den deutschen Fürsten war so groß, daß die deutschen Wahlfürsten ihn nach dem Tode des Kaisers Albrecht II. im Jahre 1440 die deutsche Kaiserkrone anboten. Doch Ludwig lehnte diese ihm zugebotene Ehre mit Ernst und Bescheidenheit zurück, weil „seine Unkenntnis in den Sprachen und Wissenschaften ihn zu solch hoher Würde nicht berechtigte“. Somit hatte der „Friedfertige“, ein Sohn Spangenbergers, die höchste Würde, welche in jener alten Zeit ein weltlicher Fürst bekleiden konnte, verschmäht, gewiß nicht zum Glück Deutschlands, aber sicher zu seinem eigenen Heil. Er zog es vor, im Hessenlande zu bleiben, wo er Ruhe, Ordnung, Wohlstand und Frieden geschaffen hatte, und zum Wohle seiner Untertanen von seinem Lieblingschloß Spangenberg aus sein Land zu regieren, als die schwere Bürde der Kaiserkrone in Ohnmacht zu tragen, die ihm zwar Glanz und Ehre, aber auch eine Fülle von Sorgen, Mühen und Gefahren gebracht hätten. Diese geschichtliche Tatsache aus dem Leben Ludwigs I., der „Friedfertige“, hat der Spangenberg-Heimatdichter Gottfried Buchmann als Grundlage zu einem Heimats- und Festspiel benutzt, das im kommenden Sommer auf der Freilichtbühne des Schloßhofes durch den Heimatverein zur Aufführung kommen soll. Die handelnden Personen sind bis auf zwei, die erfunden sind, streng geschichtlich. Das Spiel ist in klassischem fünfaktigen jambus geschrieben und wird alle Freunde hessischer Geschichte interessieren und ihnen Freude bereiten. Ludwig I., der Friedfertige, starb, wie bereits oben erwähnt, am 17. Januar 1458 auf Schloß Spangenberg und wurde in der Elisabethkirche in Marburg in der Fürstengruft neben seiner Stammutter aus dem Hause Brabant, der Heiligen Elisabeth, beigesetzt. Seine Gemahlin, Anna von Sachsen, starb vier Jahre nach ihm, 1462, ebenfalls auf Spangenberg. Sie wurde in der Spangenberg- Kirche St. Johannes beigesetzt. Dort ist ihr kleinerer Sarkophag heute noch zu sehen.

Das Schloßfest wird wieder in seinem üblichen Rahmen durchgeführt werden. Seine besondere Anziehungskraft erhält es in diesem Jahr durch die Aufführung des von Gottfried Buchmann verfaßten dreiaktigen historischen Heimatspiels „Ludwig der Friedfertige, Landgraf von Hessen“. Die ersten Aufführungen werden am 26. und 27. Juni im Schützenhausaal stattfinden, weitere Aufführungen einen Sonntag später als Freilichtspiel im Schloßhof. Sie werden selbstverständlich wieder von der Schloßspielschar unter Leitung von Herrn Kurt Dröbner durchgeführt.